

Physischen (Stoffs), entspricht dem Element Erde und dem zweiten HE. Diese vier Ebenen, deren Ineinanderwirken und Korrespondenz sich ununterbrochen abspielt, gelten für alle Bereiche des Seins, Wirkens und Lebens. Sie durchwirken den Aufbau der ganzen Schöpfung und des Menschen. Alles was war, was ist und was sein wird, kommt in die Sphäre der Existenz durch die Anwendung der Formel des Tetragrammatons.

1. Um etwas in Raum und Zeit entstehen zu können, muss an erster Stelle das erste aktive Element vorhanden sein. Das ist die Kraft, die den ganzen Prozess in Bewegung setzt. Dieses Element ist dynamisch, expansiv und ausdehnend. Sein Symbol ist Nummer 1 und der Buchstabe JOD.

2. Außer diesem ersten Prinzip, der Intention, ist es notwendig, dass auch ein zweites Element vorhanden ist. Dieses Element ist auch aktiv und dient als Träger und Vermittler des aktiven Jod. Sein Symbol ist die Nummer 2 und der Buchstabe He welchen wir als erstes He bezeichnen.

3. Um etwas Neues entstehen zu lassen, muss das aktive Element mit einem empfänglichen, passiven Element durch die vermittelnde Art des zweiten Elementes in Kontakt gebracht werden. Das ist das dritte Element, bezeichnet mit dem Buchstaben VAU und der Nummer 3, das passiv und empfänglich ist.

4. Diese drei Elemente oder Prinzipien bilden in Kabbalah die so genannte erste Familie. Wenn also Jod durch vermittelnde Wirkung von He auf das Vau wirkt, entsteht das neue, vierte Element, das so genannte zweite HE. Alle drei Elemente, Jod, He und Vau bilden gemeinsam das vierte Element der Formel. In diesem zweiten He sind Eigenschaften von allen drei Elementen vorhanden und es bildet das erste Element einer neuen Familie, also Jod einen neuen Zyklus der Erschaffung. Es symbolisiert die Nummer 4.

Es wird deutlicher an einem konkreten Beispiel. Nehmen wir als Beispiel das ewige Prinzip der Erneuerung des Lebens auf der Erde. Betrachten wir ein Weizenkorn. Es ist das Jod des neuen Lebens. Aber es reichte nicht, wenn nur das Weizenkorn vorhanden wäre. Es ist notwendig, dass es auf den fruchtbaren Boden fällt. Um zu dem Boden zu gelangen, muss das Weizenkorn dorthin getragen werden, entweder durch den Wind, also Luft oder sogar durch den Mensch (was wiederum zu dem Element Luft gehört). Egal wer diese vermittelnde Rolle übernimmt, er stellt das zweite Element, das erste He dar. In diesem Fall ist der Boden das passive, empfängliche Element Vau. Aus der Interaktion dieser drei Elemente entsteht die neue Weizen-Pflanze, das zweite He. So ist zu sehen, dass alle drei zusammen das zweite He der Formel bilden und das neue Leben darstellen. Durch seine zusammenhaltende Kraft schließt dieses Element alle drei Elemente und ihre Eigenschaften in sich ein. Jetzt ist diese Pflanze als solche Jod eines neuen Wachstums Zyklus.

Wie alle universalen kosmischen Gesetze ist auch das Gesetz des Tetragrammaton nicht nur in westlicher hermetischer Tradition bekannt. Die alten chinesischen Weisen hatten fast identisches Begreifen der Formel der Erschaffung des Universums. Für die nachkommenden Generationen ist bezüglich der Erschaffung der Schöpfung eine Äußerung des Lao Tze aufgeschrieben und aufbewahrt geblieben:

„Die Eins erzeugt die Zwei,
Die Zwei erzeugt die Drei,
Die Drei erzeugt alle Dinge.“

Kennt man die Auffassung von den alten Mysterien - Schulen westlicher Länder sieht man, dass die beiden vollkommen miteinander übereinstimmen.

Wir alle benutzen diesen Weg der Erschaffung durch die vier Elemente automatisch und unbewusst in unserem Alltag und

wir selbst erschaffen auf diese Weise alles was auf uns im Leben zukommt, unser so genanntes persönliches Universum, unsere kleine Welt in welcher wir leben. Man kann sagen, dass wir das rein intuitiv tun, aber Intuition ist keinesfalls bewusste geistige Schöpfung. Der bewusste Verstand trennt uns von dem restlichen Leben, damit wir es mit unseren Sinnen analysieren können. Weil er aufgrund von Sinneseindrücken denkt, nimmt unser Intellekt an, Wissen käme von außen. Das ist für ihn eine offensichtliche Voraussetzung. Nun, alles Wissen ist in unserem Sein, in unserem wahren Ich enthalten, und keinesfalls nur das Lernen kann uns weiter bringen. Veränderungen bewirkt nicht das Lernen sondern die Anwendung. Das Ziel der hermetischen Lehre ist, die Grundgesetze der Schöpfung bewusst nach eigenem Willen anzuwenden und so das zu erschaffen, also kreieren oder materialisieren, was man sich wünscht. Es ist klar, dass sich alles was Form und Gestalt hat aus Akasha entwickeln musste. Akasha wird in verschiedene Schwingungen gesetzt was die Existenz verschiedener Abstufungen einer feinstofflichen und einer grobstofflichen Existenz der Substanz hervorruft. Wie wir schon sagten, Akasha spaltet sich in weitere Modifikationen: Luft, Feuer, Wasser und Erde, wobei das Element Erde die größten Formen darstellt. Das Element Wasser herrscht in der psychischer Welt, das Element Feuer entspricht der niederen mentalen Welt und die Luft der höheren mentalen Welt. Akasha oder Äther entspricht dem Geist und der Welt der Ursachen und Urbildern.

Es ist wichtig zu begreifen, dass alles was wir uns wünschen, alles worüber wir nachdenken, schon in einer von den vier Welten und vier Elementen, ist. Elemente sind fast nie vollkommen rein, nicht im Universum und nicht im Menschen und sogar nicht in den Sphären die ihnen zugeordnet sind. Es ist immer eine Mischung aus dem Grundelement und Teilen

der anderen Elemente vorhanden. Auf jeder Ebene dominiert ein Element, umfasst aber auch die drei anderen. Unbewusst wenden wir dieses Gesetz in jedem kreativen Akt, in jeder Handlung, die als Ziel Erfüllung unserer Wünsche hat, an. Jeder Prozess der Erschaffung, egal ob im physischen Universum, also im Makrokosmos, oder im Mensch, also im Mikrokosmos, erfolgt durch die Wandlung und Verwandlung der Ausgangsidee durch die vier Elemente und die vier zugehörigen Welten. In der Excalibur-Technik lernen wir diesen Vorgang willentlich, absichtlich und bewusst vorzunehmen. Wir lernen, das Gesetz des Tetragrammatons immer dann, wenn wir es wollen und woran wir es wollen anzuwenden. Aber vor allem lernen wir wie man das konkret, also in der Praxis, Schritt um Schritt, vollzieht. Diese Anwendung soll auf dem Niveau des effektiven hermetischen Wissens sein.

Die Sieben hermetischen Prinzipien (Gesetze) und die Excalibur-Technik

Die sieben hermetischen Prinzipien sind eigentlich hermetische Gesetze, die als Grundlage hermetischen Denkens und hermetischer Philosophie fungieren. Diese Gesetze kennen, sie anwenden und nach ihnen zu leben, bedeutet, sich zu entwickeln und spirituell zu wachsen. Jahrtausende wurden sie geheim gehalten und die geheime Weitergabe dieser Prinzipien (übrigens wie auch der gesamten Lehre) erfolgte nur wie man so sagt „von Mund zu Ohr“. Zum ersten Mal erschienen die Grundsätze der Hermetik in einem Buch verfasst 1908 in Chicago von anonymen Verfassern, die sich als „Drei Eingeweihten“ nannten. Das Buch ist unter dem Namen „Kybalion“ bekannt. Dieser Name war die traditionelle Bezeichnung einer